

Nachtrag zu Jacob Engel, der Erbauer des Arlesheimer Dombezirks

Autor(en): **H.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **34 (1932)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-161422>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachtrag zu Jacob Engel

Der Erbauer des Arlesheimer Dombezirks.

(Vgl. S. 54.)

Herr Prof. Dr. F. Mader, der Herausgeber des Bandes Eichstätt im baye-
rischen Inventarwerk, macht uns auf einige Unstimmigkeiten in unserem Auf-
satze über Jacob Engel aufmerksam, wofür wir ihm zu bestem Dank verpflichtet
sind.

Das Todesdatum 1682, das wir für den Bruder Jacobs Karl Engel an-
gegeben haben, beruht auf einem Verlesen unsererseits. Es bezieht sich nicht
auf ihn, sondern auf den in derselben Anmerkung (Inventarband S. 236, Anm. 2)
genannten Schreiner Bock. Nichts widerspricht also, daß er 1702 seinen Bruder
nach Schleißheim begleiten konnte. Über sein Lebensende erfahren wir nichts.

Die im Arlesheimer Brief erwähnte Brandkatastrophe der Eichstätter Resi-
denz soll sich nicht auf das Stadtgebäude, sondern auf die Willibaldsburg be-
ziehen (S. 490). Allerdings scheinen, vielleicht im Gefolge dieses Vorfalles, die
Arbeiten an der Stadtwohnung alsbald an die Hand genommen worden zu sein.
Bei der Instandsetzung der Willibaldsburg wird Jacob Engel nicht erwähnt.
Dagegen ist er als am städtischen Palais beteiligt urkundlich festgestellt (S. 765,
Nachtrag zu S. 522).

Eine nachweisbar von Jacob Engel stammende, bedeutendere Arbeit ist
außer der Stadtresidenz nur die Spitalkirche (S. 310). Indessen dürfen ihm auf
Grund engster stilistischer Verwandtschaft mit der Residenz mit ziemlicher
Sicherheit zugeschrieben werden: das ehemalige Vizedomamt (S. 658), der
Ulmer Hof (S. 697) und das Schloß Greding (Mittelfranken III, Bez.-Amt Hil-
poltstein, S. 107). Die übrigen Zuschreibungen scheinen uns nicht im selben
Maße zwingend. Wegen des Vorhandenseins eines Erkervorsprungs glaubt Herr
Prof. Mader mehrmals auf ein Werk Engels schließen zu dürfen (S. 615, 688,
689, 694, 720, 726). Die Vorliebe für Erker scheint für Eichstätt bezeichnend
zu sein. Jacob Engel mag sie wohl schon vorgefunden, nicht aber ausschließ-
lich selber erst gepflegt haben. An der Residenz und am Ulmer Hof hat er tat-
sächlich auch Erker angebracht; es ist aber interessant, daß die Arlesheimer
Bauten keine solchen Anhängsel haben.

H. R.
